

# Schulanlage Wandermatte, Wabern



Die Schule Wandermatte aus den 1950er-Jahren



Die Pausenhalle ist als schützenswert klassiert.

**Geschützte 1950er-Jahre-Architektur** • Die Schulanlage Wandermatte wurde in den Jahren 1955 und 1956 von den Architekten Emil Meyer und Fritz von Niederhäusern aus Bern gebaut. Die ehemalige Primarschule bildet zusammen mit dem Dorfschulhaus an der Kirchstrasse das Unterstufenzentrum des Ortsteils Wabern.

Die Parzelle zwischen Eichholz- und Gossetstrasse misst 11706 m<sup>2</sup>. Die Schulanlage besteht aus zwei Trakten, die an eine offene Pausenhalle angedockt sind. Im Klassentrakt sind heute sechs Klassenzimmer, die übrigen Unterrichtsräume, ein Kindergarten und der Lehrerbereich untergebracht. Im Turnhallentrakt befinden sich ebenerdig eine kleine Turnhalle (Gymnastikraum) und die dazugehörigen Nebenräume; die ehemalige Hauswartwohnung im Obergeschoss wird heute für den Spezialunterricht gebraucht.

Bereits 1953 ist auf dem Areal an der Eichholzstrasse ein erster Kindergarten erstellt worden, der wenige Jahre später zu einem Doppelkindergarten ergänzt wurde. Die beiden Kindergärten sind 2002 um je einen Mehrzweckraum erweitert worden. Das Kindergartengebäude ist aufgrund der Fragebeantwortung nachträglich in den Planungssperimeter aufgenommen worden. Im revidierten Bauinventar der Gemeinde Köniz sind Schulhaus, Pausenhalle und Kindergarten als schützenswert, die Turnhalle als erhaltenswert klassiert.

**Ziele des Wettbewerbs** • Die neuen Räume sind in Neubauten und in umgenutzter Bausubstanz zu projektieren. Es fehlen eine Einfachturnhalle, ein Tagesschulraum und ein Mehrzweckraum. Dabei müssen betriebliche Abläufe neu organisiert und optimiert werden. Die Gemeinde möchte die architektonischen Qualitäten stärken, indem sie die bestehende und bedeutsame Bausubstanz erneuert. Gefragt war eine betrieblich, gestalterisch, technisch, wirtschaftlich und ökologisch überzeugende Gesamtlösung. Aus dem Jurybericht

**1. Rang** • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 30000.—  
Bienert Kintat Architekten, Zürich

**2. Rang** • 2. Preis, CHF 22000.—  
Claudia Schermesser, Christian Oeschger, Zürich

**3. Rang** • 3. Preis, CHF 19000.—  
Holzhausen Zweifel Architekten, Zürich / Bern

**4. Rang** • 4. Preis, CHF 10000.—  
Architekten Schwaar & Partner, Bern

**5. Rang** • 5. Preis, CHF 8000.—  
Arbeitsgemeinschaft MAY, Winterthur

**6. Rang** • 6. Preis, CHF 6000.—  
Beer + Merz Architekten, Basel

**Jury • Fachpreisrichterinnen/-preisrichter**

Anna Suter, Architektin, Bern  
Marco Graber, Architekt, Bern / Zürich  
Peter Gieriet, Architekt, Bern

**Jury • Sachpreisrichterinnen/-preisrichter**

Urs Wilk, Gemeinderat, Köniz (Vorsitz)  
Ueli Studer, Gemeinderat, Köniz  
Hannes Wyss, Architekt / Projektleiter (Ersatz)

**Beratende Expertin und Experten**

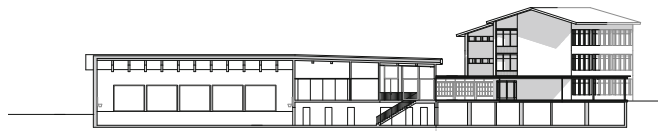
Monique Pellet-Strüby, Kantonale Denkmalpflege, Bern  
Beat Wittwer, Dienstzweigleiter Anlagen und Sport, Köniz  
Konrad Tschirren, Schulleiter Wandermatte, Wabern  
Bruno Wegmüller, Architekt / Kostenplaner, Worb

**Daten**

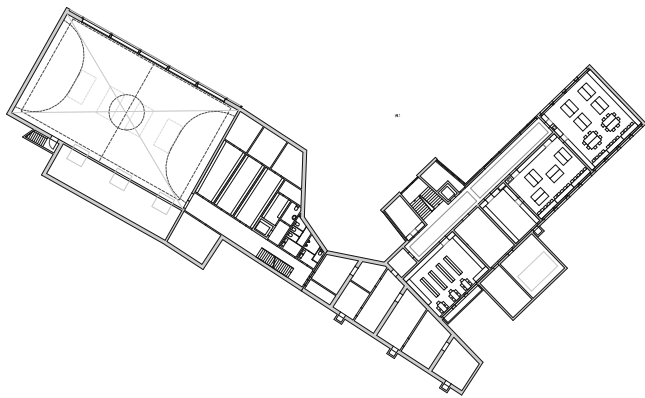
Veranstalter: Gemeinde Köniz  
Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren  
Teilnehmer: 47  
Wettbewerbsbegleitung: Abteilung Gemeindebauten, Köniz  
Vorprüfung: Hausammann Architekten, Bern  
Jurierung: November 2012



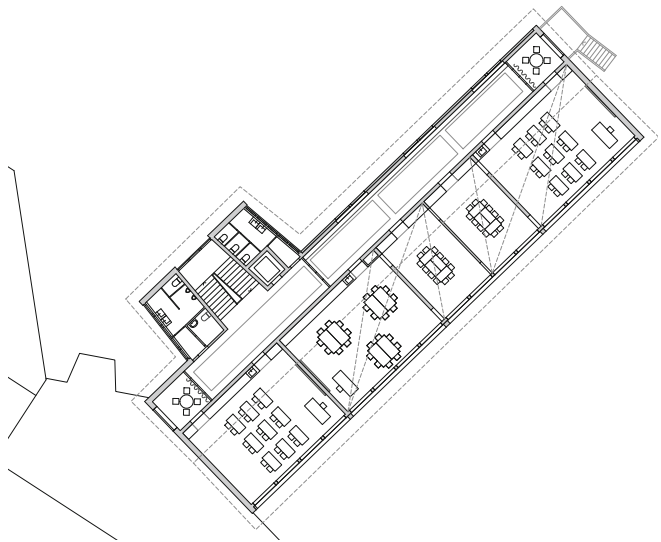
Querschnitt Turnhalle



Längsschnitt Turnhalle, Foyer und Pausenhalle



Untergeschoss



2. Obergeschoss



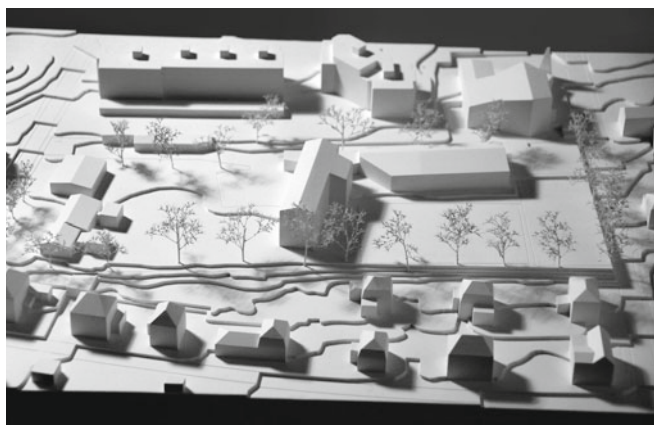
Situation

### 1. Rang • «Luzie»

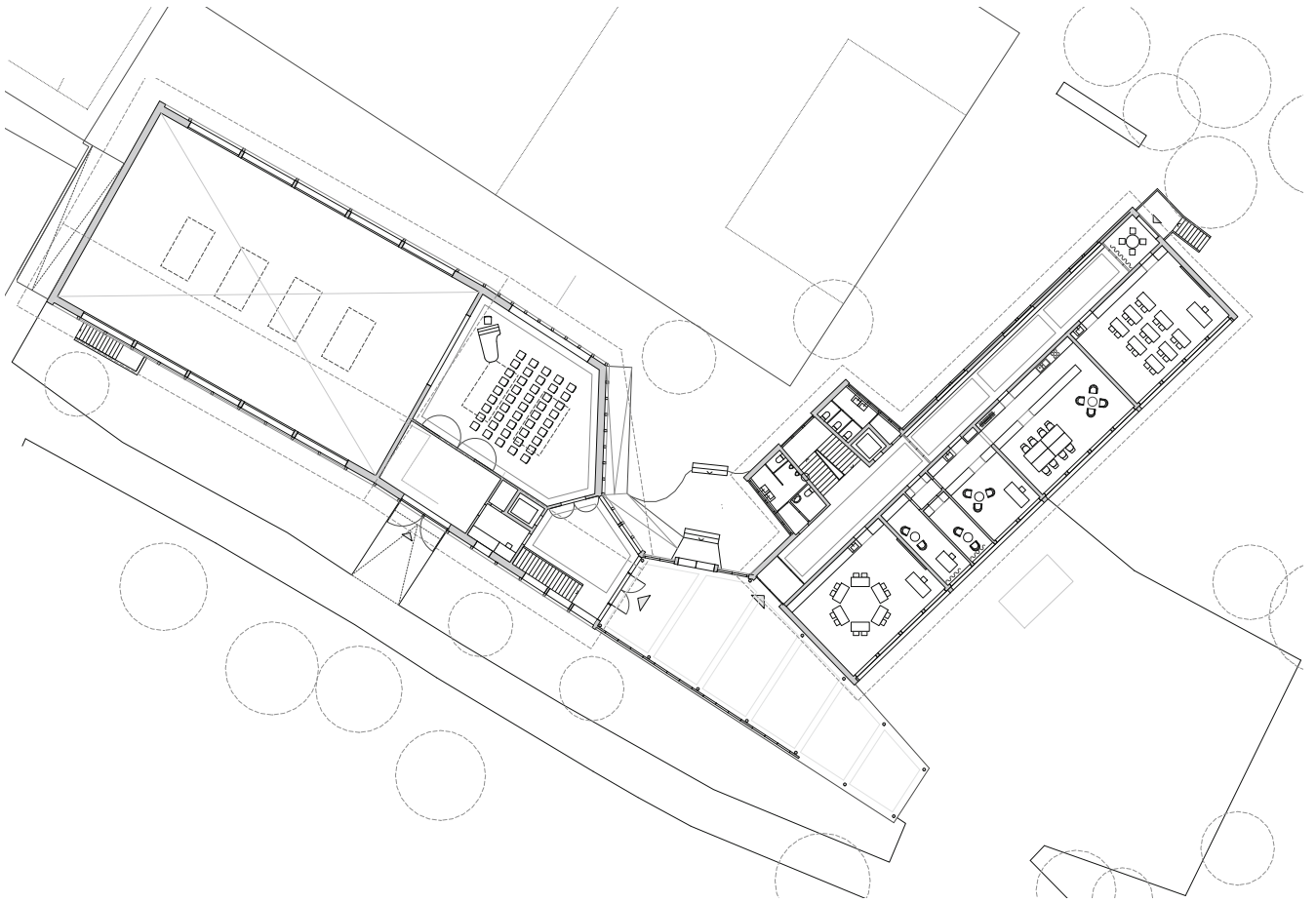
Architektur: Bienert Kintat Architekten, Zürich  
Mitarbeit: Volker Bienert, Susann Kintat, Alma Braune

Die Verfasser entwickeln den Entwurf aus einer sorgfältigen Analyse des Bestands. Während der Klassentrakt die Anforderungen einer Primarschule nach wie vor erfüllen kann, kommen die Architekten zum Schluss, dass aufgrund der geringeren architektonischen Qualitäten und der räumlich-strukturellen Eigenschaften die Gymnastikhalle abgebrochen werden sollte. Der Abbruch der als erhaltenswert eingestuft Halle ist durch einen Ersatz in dieser hochstehenden Qualität denkmalpflegerisch gerechtfertigt. Sie schlagen einen Neubau vor, der über die bestehende Pausenhalle betreten wird und diese somit in ihrer Funktion belässt. Mit der Setzung des neuen Volumens im Arealinneren werden die nördlich an das Schulgelände angrenzenden Einfamilienhäuser mit den privaten Gärten nicht beeinträchtigt.

Das Projekt zeichnet sich durch eine sensible, rücksichtsvolle und doch auch eigenständige architektonische Ausformulierung aus. Es tritt mit dem Altbau in einen partnerschaftlichen Dialog und steigert die räumlichen Qualitäten der Schulanlage im Aussenraum wie im Gebäudeinneren. Dank des hohen Gebrauchswerts und der Angemessenheit in der Wahl der Mittel ist das Projekt auf vielen Ebenen ein wertvoller Beitrag. Die subtilen geometrischen Knicke in Grundriss und Längsschnitt erklären sich aus der innenräumlichen Disposition. Sie werden ihre Auswirkung in der räumlichen Wahrnehmung des Gebäudes von aussen nicht verfehlen. Die Anordnung und die gleiche Dimensionierung und Ausformulierung der Oberlichter in der Turnhalle wie auch im zusätzlichen Kindergarten wirken noch unspezifisch. Aus dem Jurybericht



Modell



Erdgeschoss



Neue Turnhalle, Pausenhalle und Schulhaus



Blick vom Foyer in die Pausenhalle